

Zeitschrift: Jahrbuch des Bernischen Historischen Museums
Herausgeber: Bernisches Historisches Museum
Band: 11 (1931)

Rubrik: Die ethnographische Abteilung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

IV. Die ethnographische Abteilung.

Wirtschaftliche Krisen haben in der Regel insofern auch eine erträgliche Kehrseite, als sie manchen Besitzer von Gegenständen aus dem Gebiet der Kunst und Wissenschaft veranlassen, sich ihrer zu entledigen, wobei solche dabei dann oft in den öffentlichen Besitz von Sammlungen und Museen gelangen. Und das ist, wenigstens vom Standpunkt der Allgemeinheit aus gesehen, zum mindesten kein Unglück. Noch selten sind uns so viele und gute Sachen ethnographischen Charakters angeboten worden wie im Berichtsjahr; leider verboten uns unsere stabilen Kredite, von vielen dieser günstigen Offerten Gebrauch machen zu können. Andererseits soll hier gleich von allem Anfang an betont sein, dass auch im Jahre 1931 unsere Landsleute von nah und fern das Museum mit Geschenken bedacht haben, so dass der Zuwachs sich quantitativ und qualitativ zeigen darf.

Wenn wir — in der Hauptsache auf das Zuwachsverzeichnis am Schlusse verweisend — hier die wichtigsten Erwerbungen besprechen, so geschieht es, um den Donatoren und den vielen, die an der Entwicklung der ethnographischen Abteilung ein reges Interesse nehmen, die Bedeutung dieses Zuwachses für die Wissenschaft und für unser Museum im speziellen vor Augen zu führen.

Wir beginnen unsere Darlegungen wie gewohnt mit Asien und mit dem Orient als derjenigen Abteilung, der seit dem Übergang der Sammlung von Henri Moser an das Bernische Historische Museum unsere Aufmerksamkeit ganz besonders gewidmet ist, um so mehr als die orientalische Abteilung im Berichtsjahre auch überaus reich bedacht worden ist, und zwar von den verschiedensten Seiten und auf mehreren Sachgebieten. Schon für den westlichen Vorposten des Orients, die Türkei, mögen einige Geschenke hier erwähnt sein. Fräulein Dr. Ida Somazzi stiftete einen interessanten Filzteppich. Es ist ein sog. Gebetsteppich, auf dessen weissem Filz farbige Ornamente in Plattstich angebracht sind. Es ist, wie die Farben zeigen, ein nicht sehr altes Stück, aber besonders interessant dadurch, dass die die Kibla umrahmenden Ornamente durchaus europäischen Rokokocharakter aufweisen. Also Material und technische Ausführung orientalisch, der Stil europäisch. Von Frau Gauchat-Hegglin in Zürich, die lange Jahre in Kon-

stantinopel gelebt hat, erhielten wir eine gute Hängelampe aus durchbrochener Bronze. Es ist die syrisch-ägyptische Form mit der runden Kuppel. Das Rauchgerät wurde vermehrt durch eine Anzahl von Pfeifenköpfen für die lange türkische Tabakpfeife, den Tschibuk, ferner durch eine typische türkische Wasserpfeife (Nargileh), deren flaschenförmiges Wassergefäß mit roter und goldener Farbe belebt ist, eine Form, die in der prachtvollen Reihe der Moserschen Wasserpfeifen bisher noch fehlte und für die wir dem Protestantisch-kirchlichen Hilfsverein Bern sehr dankbar sind. Ein hübsches Pferdekopfgeschirr aus dunkelrotem Flachkordon mit oxydiertem Silberbeschläge schenkte unser alter Gönner, Herr Oberst A. Müller in Genf.

Grossen Zuwachs haben Persien und Turkestan zu verzeichnen. Wir können uns glücklich schätzen, dass von den in den letzten Jahren bekannt gewordenen Funden im Luristan nun auch das Berner Museum eine kleine, aber auserlesene Sammlung besitzt. Wir verdanken das schöne Geschenk Herrn Dr. Bruno Kaiser in Bern. Der Luristan, das Zagrosgebirge der Alten, ist jenes mächtige, bis über 3000 m erreichende Gebirgssystem, welches das Hochland von Persien gegen die Tiefebene Mesopotamiens abschliesst. Dort wohnten im Altertum als nomadisierende Hirten die Kassiten, die Vorfahren der heutigen Luren. Nachdem schon früher da und dort in ihrem Gebiet vereinzelt Grabfunde gemacht worden waren, kam ab 1928 die Entdeckung ganzer Nekropolen. Zumal in dem hügeligen Gelände, das als Dascht-e-Kawa zwischen grossen Ketten drin liegend von Harsin südlich Kermanschah bis gegen Khoremabad zieht, wurden Hunderte von Flachgräbern geöffnet. Als Beigaben der in Urnen oder in Steinkisten beigesetzten Skelette fand man zahlreiche Waffen und Schmuckstücke in Bronze von einem höchst eigenartigen Stil: Streitäxte, die schon mehr als Prunkformen anzusehen sind; Dolche, welche die Urformen der heutigen Formen darstellen; Anhänger in der Form von Tieren, unter denen der Löwe und der Steinbock die häufigsten sind; Haarpfeile, flache und geperlte Armspangen. Als Kultgeräte sind Darstellungen von Gilgamesch, dem Beschützer der Herden, anzusprechen; auch Bronzegefässe verschiedener Art und von z. T. umstrittener Bedeutung. Die Funde reichen bis ins II. Jahrtausend v. Chr. zurück. Die Darstellung des Gilgamesch ist auf die kassitische Herrschaft über Babylonien (1761–1185 v. Chr.) zurückzuführen. Nördliche Einflüsse, die zugleich das Eisen brachten, verraten die in das 9.–6. Jahrhundert v. Chr. zu setzenden Tierfiguren¹⁾. Von all diesen Typen sind nun in unserem Museum gute Beispiele vorhanden.

¹⁾ Godard A., Bronzes du Luristan. *Ars Asiatica*. XVII. Mit 68 Tafeln. Paris 1931.

Die Hauptvermehrung unserer persischen und turkestanischen Bestände im Berichtsjahr entfällt auf die Erwerbungen aus dem Nachlass der verstorbenen Gattin von Henri Moser. Durch die Vermittlung des Testamentsvollstreckers, Herrn Prof. J. Ceresole in Genf, konnten wir etwa 100 Stück erwerben, die nun eine ganz wesentliche Bereicherung und Ergänzung der Sammlung Moser darstellen, übrigens wohl auch alle von ihm selber s. Z. gesammelt worden sind. Da sind zunächst Metallarbeiten, worunter ein mächtiges, verzinntes und reich graviertes Kupferbecken, dann diverse Bronzeschalen, welche sich gut in die Moserschen Bestände einfügen. Besonders bemerkenswert sind zwei mit Gold eingelegte Deckelgefäße aus Stahl, die schon s. Z. in Charlottenfels unsere Bewunderung erregt hatten. Weiterhin enthielt der Nachlass eine Anzahl persischer Miniaturen, so einige, in persischen Originalrahmen aus Schirazmosaik gefasste Darstellungen aus einem späten Exemplar des Schahname, des sog. Königsbuches, das die altpersische Heldensage enthält; die andern mehr neuen Bilder sind uns als orientalische Kostümbilder willkommen. Wichtiger an Zahl und Bedeutung sind die Textilien. Von deren insgesamt 42 Nummern erwähnen wir nur das Bedeutendste. Unsere schöne Sammlung alter Kaschmirschals wird um zwei gute Belegstücke vermehrt. Besonders bemerkenswert sind zwei durch ihr Alter und ihre Schönheit sich auszeichnende Stücke, nämlich ein Kaschansammet, den wir auf S. 180 abbilden, sowie ein ins Mittelalter zurückreichendes Stück eines dunkelroten Damastes, auf dem steigende Löwen dargestellt sind. Aus Persien stammen ferner eine Anzahl Brokate, von denen zwei zu prachtvollen Leibröcken, sog. Baschmat, verarbeitet sind, wodurch unsere Sammlung orientalischer Trachtenstücke vermehrt wird. Einige Decken, die mit farbiger Seidenstickerei in Kettenstich verziert sind, zeigen in ältern und neuern Exemplaren den Niedergang dieser pompösen Technik, die in Rescht einen Hauptsitz hatte.

Ebenso willkommen waren uns die Textilien aus West-Turkestan, jenem Gebiet, das Henri Moser mehrfach besucht hatte. Es fehlte uns namentlich bisher die sog. Bocharastickerei, die auf weissem oder grauem Baumwollgrund in einer Art Schrägstich prachtvoll stilisierte Blumen und Ranken herzuzaubern wusste; Arbeiten, die von viel Geschmack und unglaublicher Ausdauer zeugen. Wir besitzen nun zwei grosse Hängestücke und einige kleinere Abschnitte dieser Art. Einen ganz andern Stil und eine andere Technik wandten die Bewohner Turkestans für ihre Ehrengewänder an, von denen unsere Sammlung bereits typische Stücke besass, aber auch für kleinere und grössere Decken, die nun erst aus dem Nachlass von Frau Moser zu uns gekommen sind. Es ist eine ziemlich grobe, aber auf Distanz sehr wirksame Art von Gold- und

Silberstickerei auf rotem Sammet. Ein drittes endlich sind die alten Samte von Samarkand, wundervoll weich in den Farben wie beim Berühren.

Wiederum einen andern Stil pflegten die Kirgisen draussen in der Steppe, die sich vom Aralsee zum Kaspischen Meer hinzieht. Zu



Decke (Buqcha) aus Goldbrokat mit Mittelstück aus altem Kaschan-Sammet.

der prachtvoll gestickten Satteldecke eines Kirgisenchefs, die schon seit Jahren den Textilsaal der Mosersammlung schmückt, gesellt sich nun eine zweite, welche ähnliche Motive in Kettenstich, diesmal auf rotem Grund, zeigt. Unsere in Handarbeiten bewanderten Frauen wollen es kaum glauben, dass man es hier mit Handarbeit und nicht mit modernem Maschinenkettenstich zu tun habe, und doch ist es so. Zur innern Aus-

schmückung ihrer Filzzelte (Jurten) verwenden die vornehmern Kirgisen Wandbehänge, die in Seiden- und Sammetapplikation oder mit reicher Goldstickerei verziert sind. Zu den beiden guten Stücken, die im Atrium aufgehängt sind, gesellt sich nun eine Bande von ähnlich reicher Goldstickerei.

Auch nach Vorderindien bringt uns der aus der Erbschaft der Frau Moser stammende Zuwachs; denn ein prachtvolles blaues, mit Gold und vergoldeten Pailletten verziertes Kopftuch stammt ohne Zweifel von dort. Sonst wäre im Bericht dies Land, wie fast immer, beinahe leer ausgegangen, wenn nicht unser Freund, Herr W. Bosshard, uns einen riesigen Bambusbogen geschenkt hätte, der, weil schwierig zu verpacken, uns von Herrn Dr. R. Wyss in Bern persönlich überbracht wurde, nachdem er bei der Rückkehr der Visserschen Karakorumexpedition Herrn Bosshard in Kaschmir angetroffen hatte.

Auf einer weitem Reise nun kam Herr Bosshard nach Hinterindien in das Hinterland von Siam, das die sog. Laos- und Schanstämmen bewohnen. Von diesen brachte er uns eine kleine ethnographische Sammlung heim, namentlich Silberschmuck, sowie aus dem dort vorkommenden Naturzinn gegossene Buddhatatuetten.

Ebenfalls von Hinterindien, aus Siam oder eher dem obern Burma, stammt ein Prachtstück, für dessen Überlassung zu einem sehr reduzierten Preise wir Herrn Ettore Rigozzi in St. Gallen sehr verbunden sind, nämlich eine der in europäischen Museen höchst seltenen grossen Deckelurnen für Weihegeschenke. Sie sind aus sog. Thayo-Arbeit gemacht, d. h. ganz dünne zerschlissene Bambusstäbchen bilden spiralgig aufgerollt und mit hartgewordenem Lack (Tissi-Gum) fixiert, den eigentlichen Körper des Gefässes. Die Innenseite ist mit rotem Lack überzogen, die Aussenseite aber ist in Lack mit einem vergoldeten Schuppenmotiv verziert, in welches zahllose rote und grüne Pailletten eingelegt sind. Diese pompösen Urnen dienen zur Aufnahme der den Klöstern gewidmeten Weihegeschenke. Das Stück mag aus dem 18. Jahrhundert stammen.

Von einem Zuwachs der Sammlungen aus dem malayischen Archipel ist nur wenig, aber dafür Gutes zu berichten. Ein wunderbares Stück ist der Mittelteil der Giebelwand eines Batakhauses aus Sumatra, den wir Herrn Dr. W. Schneeberger verdanken. Das 2,6 m hohe Stück zeigt ein typisches Batakfüllmuster in weiss, schwarz und rot, im obern Teil erhebt sich vortretend ein stilisierter Kopf, den wir als den eines Büffels ansprechen würden. Die Bataker bezeichnen ihn aber als Djaga dunpak, d. h. Elefantenkopf, und verbinden damit die Vorstellung eines Abwehrzaubers gegen Krankheiten und Totengeister.

Auch von China sind nur wenige, aber hervorragende Stücke eingelangt. Und wiederum ist es Herr Dr. Bruno Kaiser, dem unsere Chinasammlung so manches Schöne verdankt, der uns im Berichtsjahr die Erwerbung eines monumentalen Stückes ermöglicht hat. Es ist ein grosses Gemälde auf Stoff gemalt, 2×2 m, Buddha darstellend, wie er, auf seinem Lotosthron in den Wolken schwebend, von seinen Schülern umgeben ist. Das aus einem Tempel der Mingzeit (1368–1643) in Tajuén-fu, der Hauptstadt der Provinz Schansi, stammende Stück zeichnet sich durch seine zarte Farbengebung wie die feine Charakterisierung der Köpfe aus und wird einmal ein Hauptstück eines chinesischen Kultraumes im geplanten Neubau werden. Ferner kann auch unser Museum nun doch einige hervorragende Stücke der Keramik der Mingzeit zeigen, welche Herr Dr. W. Zuber vor seiner Abreise an das Konsulat in Casablanca (Marokko) bei uns deponiert hat. Zwei grosse Firstziegel, gleichfalls von einem Tempel, tragen einerseits den mythologischen Löwen (Shi-tzu), andererseits den Drachen als freigestaltete Figuren, und ein grosser Wandziegel enthält denselben Drachen als Relief inmitten der Wolken. Man möchte gerne wünschen, dass die Stücke in unserem Museum eine bleibende Stätte finden könnten.

Für Japan verweisen wir auf das Zuwachsverzeichnis; immerhin sollen hier die schönen Platten aus Nabeshima-Porzellan Erwähnung finden, welche Frau Stapfer-Nabholz zur Erinnerung an ihren Bruder, dessen Sammlung ja ein wichtiger Bestandteil unserer Japanabteilung ist, dem Museum überliess.

Zu Afrika übergehend, konstatieren wir auch hier nur wenig, aber meist längst ersehnte Stücke. Nordafrika rechnen wir allerdings noch zum Bereich der Sammlung Moser. Dort sind daher auch die schönen Waffen ausgestellt, welche Herr W. Marcuard-Tavel dem Museum als Depositum übergab. Sein Schwiegervater, Herr Prof. Tavel, hatte s. Z. vom Sultan von Marokko drei sehr schöne Flinten und einen Ehrensäbel empfangen. Der Formenkreis der marokkanischen Flinte, wie er in der Sammlung Moser schon vorhanden war, wird nun durch diese drei Stücke namentlich nach der dekorativen Seite hin ergänzt.

Aus der Sierra Leone, von der wir anerkannt schöne und bedeutende Sammlungen besitzen, stammen zwei aussergewöhnlich grosse Exemplare jener merkwürdigen, aus einem specksteinartigen Gestein gefertigten Figuren, die als Fruchtbarkeitssymbole und Abwehrzauber gegen Felddiebe in den Äckern aufgestellt wurden. Wir haben ja schon eine ganze Reihe dieser in der Völkerkunde Afrikas ganz allein dastehenden Plastiken, haben auch im Bericht über das Jahr 1926 ein

besonders interessantes Stück eingehend beschrieben. Wir kannten nun einige durch ihre Grösse auffallende Stücke in der schönen Afrikasammlung, welche der verstorbene Herr Fritz Ryff der Fabrik von Ryff & Co. in Bern vermacht hatte und die im Speisesaal der Fabrik aufgestellt ist. Er hatte aber die Bestimmung getroffen, dass die Direktion berechtigt sei, dem historischen Museum auf seinen Wunsch einige Stücke abzugeben. Das ist nun auch geschehen, indem die Fabrikleitung im Einverständnis mit dem Testamentsvollstrecker dem Museum zwei von den drei grossen Idolen überliess, zusammen mit einer jener grossen Lippen-scheiben, welche die Frauen der Sara im Sudan zu tragen pflegen. Wir sprechen auch hier der Direktion von Ryff & Co. den verbindlichsten Dank aus für die Auslieferung dieser Stücke, die eine wesentliche Ergänzung unserer Bestände bedeuten.

Aus der Konkursmasse eines Überseers konnten zwei sehr schöne Stücke erworben werden, so zunächst ein Mandingosäbel aus Französisch-Guinea. Wir besitzen zwar in der Sammlung Ellenberger einige derartige Säbel, die durch die wunderbar gepressten und bemalten Lederscheiden und die Lederflechtarbeit des Gehänges sich auszeichnen. Aber gute alte Stücke sind heute so selten, dass man eine Gelegenheit, solche billig zu erhalten, nicht versäumen darf. Das andere Stück ist eine Trommel von der Goldküste, die an ihrem Körper in Relief allerhand Tier- und Menschendarstellungen zeigt. Wir besitzen bereits ein ähnliches Stück und gedenken beide gelegentlich zum Gegenstand einer kleinen Studie zu machen.

Einer jener Forschungsreisenden, die wir als Gönner des Berner Museums betrachten dürfen, ist neuerdings Herr Dr. H. Hintermann in Zürich. Von ihm erhielt das Museum aus Dahomey zwei interessante Holzfiguren; die eine ist der Griff einer kleinen Glocke, bestimmt, den Geist herbeizurufen. Aus Abomey stammen auch von demselben Donator acht Messingfiguren und Figurengruppen, welche Jäger mit Hunden, Fürsten mit Bedienung und häusliche Szenen darstellen. Es sind die letzten Ausläufer der alten Gusstechnik von Benin, die in demselben Verfahren der verlorenen Form heute nur noch als Exportartikel und Souvenirs für Europäer angefertigt werden. Wir schätzen uns glücklich, in Zürich einen neuen Freund gefunden zu haben, den wir auch weiterhin in diesem Bericht mehrfach antreffen werden.

Für das Kongogebiet verzeichnen wir nur einige in Brüssel gekaufte Ethnographica, welche eigentliche Lücken unserer Sammlung ausfüllen helfen. Dazu rechnen wir eine jener dekorativen Matten mit der stilisierten Darstellung einer Antilope; dann ein Wurfmesser aus reinem Kupfer und eine jener Zeremonialäxte der Bassonghe, welche die

hervorragende Schmiedekunst der Kongoneger dartun. Zu diesen langjährigen Desideraten gehörte auch, um damit auf die östliche Seite Afrikas überzugehen, der runde nubische Lederschild. Es gibt eben gewisse Sachen, die ein Museum haben sollte, wenn es eine, wenn auch einfache, systematische Darstellung des Kulturbesitzes anstrebt und nicht nur eine Sammlung von zufälligen Erwerbungen sein will.

Unsere grosse und schöne Sammlung aus Abessinien, die Herrn Dr. Rohrer die Unterlagen für seine Arbeit «Beiträge zur Kenntnis der materiellen Kultur der Amhara» gedient hat, ist natürlich noch nicht vollständig; doch sind im Berichtsjahre einige Objekte eingetroffen, die wir der Freundlichkeit des Herrn A. Evalet in Addis-Abeba verdanken. Darunter ist ein kompletter Webstuhl, dann der schwarze Burnus, der von Ägypten her nach Abessinien kam; ferner Ackerbaugeräte und ein hübsch aus Holz geschnitztes Deckelgefäß. Ein amharisches Manuskript müssen wir zuerst einem Fachmann unterbreiten, um etwas über seinen Inhalt aussagen zu können.

Indem wir zu Amerika übergehen, haben wir das Vergnügen, wiederum wertvolle Beiträge zu verzeichnen, die wir dem schon im letzten Jahresbericht erwähnten Schweizer Konsul in Denver (Colorado U. S. A.) Herrn Paul Weiss verdanken. Seine Schenkungen beanspruchen bereits einen Schrank für sich und beziehen sich alle auf die Kultur der Pueblo, von der wir ja vorher sozusagen gar nichts besaßen. Es handelt sich diesmal um ältere und neuere Sachen. Zu den ersteren gehört zunächst ein Paar Mocassins, die nachweislich um 1855 dem Häuptling «Weisse Wolke» gehört hatten, der in Chalgan (Colorado) residierte. Ihre Verzierung besteht aus den im Süden schon früh in Gebrauch gekommenen Glasperlen. Sehr originell und ein gutes altes Stück ist eine Halskette aus zugeschliffenen Muschelscheibchen, die von Stücken blauen bis grünlichen Rohtürkis unterbrochen sind. Sehr gut ist auch eine Reihe von Grabfunden aus Shiprock in Neu-Mexiko: Steinbeile, Steinkeulen, Pfeilspitzen aus Feuerstein, sowie allerhand Keramik: Schalen, Kuppen, Henkelkrüge. Besonders interessant ist auch eine aus Arizona stammende sog. Wassertrommel, ein roh geformtes Gefäß mit ornamentiertem Rand, über den eine Haut gespannt ist. Das Gefäß wird teilweise mit Wasser gefüllt, und je nach der Menge desselben ergibt sich beim Schlagen ein anderer Ton. Neu sind zwei Wolldecken der Navajo-Indianer, aber sie sind ganz im alten Stil, und die eine zeigt eine gutstilisierte menschliche Figur nach der Art der alten Katschinapuppen. Auch die moderne Keramik der Hopi-Indianer führt die rassigen Muster der alten Kultur weiter fort, und die Sammlung Weiss enthält sehr gute Belegstücke dafür. Wertvoll sind uns auch

manche Silberarbeiten, wie ein Fingerring mit Schlangenmotiv und eine gravierte flache Armspange. Wir sind Herrn Konsul Weiss überaus dankbar, dass er uns derart im Laufe der Jahre eine Abteilung «Südwest» schafft, so dass dieser ebenso geschlossene wie eigenartige Kulturkreis in unserem Museum nun ebenfalls zur Anschauung kommt.

Von Südamerika hat uns Herr Ingenieur Werner Lüthi anlässlich seiner definitiven Rückkehr aus Venezuela in Ergänzung einer früheren Schenkung eine weitere Sammlung von den Motilon-Indianern des Rio Negro (Sierra de Perija) sowie von den Eingebornen der Goajira übergeben. Es sind wiederum Waffen (Bogen und Pfeile), dann aber auch Flechtarbeiten (Matten, Körbe, Hüte), Schmuck (Kopfbänder), Musikinstrumente und Tabakpfeifen. Wenn man weiss, wie sehr die dortige Kultur der eingebornen Bevölkerung schon von europäischen Elementen durchsetzt ist, so wird man die Sammlung Lüthi, die fast ohne Ausnahme der alten autochthonen Kultur angehört, um so höher einschätzen.

Aus Brasilien erhielt die Sammlung eine interessante, aus Baumwolle geknüpfte Hängematte aus dem Gebiet des Rio Yapurá von Herrn Dr. H. Hintermann in Zürich.

Die Abteilung Australien und Ozeanien hat im Berichtsjahr in der Hauptsache nur ein erwähnenswertes Stück erhalten, nämlich ein prachtvolles Auslegerboot von der Siassi-Insel bei Neuguinea. Ein Auslegerboot gehört zu den Dingen, die, wie früher erwähnt, eine völkerkundliche Sammlung von etwelcher Bedeutung soll zeigen können. Wir besitzen zwar seit langem ein solches Boot aus Holländisch-Neuguinea, das zwei Ausleger besitzt und daher gerade eine Ausnahme darstellt. Der eigentliche, in der ganzen Südsee verbreitete Typus wird nun durch das von Herrn J. Konietzko in Hamburg erworbene Boot repräsentiert. Es ist zudem überaus reich mit Schnitzerei und Malerei verziert und dadurch ein sehr gutes Beispiel melanesischen Kunstsinnes. Das fast 5 m lange Boot besteht aus dem üblichen Einbaum mit reichgeschnitzten Schiffsschnäbeln an beiden Enden. Darauf sitzt ein aus Planken bestehender Aufsatz, der eine lichte Breite von nur 17 cm hat, so dass die fünfköpfige Rudermannschaft nur mit voreinander gestellten Beinen darin stehen konnte. Die Ausleger tragen eine kleine Plattform. Der Schwimmer war verloren gegangen, konnte aber nach zuverlässigen Vorbildern ergänzt werden.

Für die Abteilung Europa sind wir stets auf zufällige Geschenke angewiesen, die auch im Berichtsjahr nicht ausgeblieben sind. Herr Fritz Iklé schenkte einen Faltenrock aus der Tschechoslowakei, Herr Hans Zulauf drei bestickte Frauenblusen aus Rumänien, die uns

wertvoll sind, weil sie jedenfalls nicht für den Export gearbeitet waren und reiche Stickerei zeigen. Drei Kopftücher, die wir Herrn Notar K. Küpfer verdanken, weisen nach dem nähern Orient hin; das eine ist ein typisches bosnisches Jagluck.

Die Handbibliothek hat im Berichtsjahr bedeutenden Zuwachs erhalten. Der Konservator hat seine Privatbibliothek aufgelöst und den völkerkundlichen Teil derselben, gegen 700 Bände und 200 Broschüren, dem Museum überwiesen. Dadurch werden namentlich die Gebiete «Ostasien» und der «Orient» wesentlich bereichert, aber auch für Afrika, Amerika und Australien ist viel wertvolles Material zugekommen, da der Vorbesitzer stets darauf gehalten hatte, dass die Handbibliothek im Museum und seine private Büchersammlung sich gegenseitig ergänzen. Die übrigen von anderer Seite kommenden zahlreichen Geschenke an die Bibliothek sind im Zuwachsverzeichnis angeführt.

Aus der Chronik des Berichtsjahres sei nur wenig erwähnt. Die Sammlung beteiligte sich mit 25 Stück an der Ausstellung für Negerplastik im Kunstgewerbemuseum in Zürich; für eine Ausstellung im Berner Gewerbemuseum wurden eine Anzahl exotischer Textilien abgegeben. Herr Dr. Rohrer demonstrierte anlässlich eines Vortrages über Abessinien in der Geographischen Gesellschaft von Bern Belegstücke aus unserer Sammlung. Führungen wurden veranstaltet für den Bildungsausschuss der Arbeiterunion; am Ferienkurs für Gymnasiallehrer wurde an zwei Nachmittagen eine Einführung in die Kultur des Orients an Hand der Sammlung Moser gegeben. Der Konservator setzte in seinen Sommerferien die vergleichenden Studien über islamitische Kultur, diesmal in London, fort, wo die Museen (Wallace Collection, Victoria and Albert Museum und British Museum) sehr wertvolles Material enthalten. Ein daran anschliessender Besuch der grossen Kolonialausstellung in Paris brachte viele Anregungen, wie denn überhaupt der Ethnograph aus dieser Veranstaltung am meisten Gewinn zu ziehen vermochte. Unsere altmexikanische Abteilung wurde eingehend studiert von Fräulein Gerda Duyvis vom Museum für Völkerkunde in Berlin-Dahlem. Eine Anzahl Tücher aus Paraguay wurden zu Studienzwecken an Herrn Fritz Iklé in St. Gallen abgegeben. In Herrn Horst von Tschanner haben wir einen tüchtigen Fachmann für die Abteilung «China» erhalten; er hat uns mit grosser Liebenswürdigkeit eine Anzahl Inschriften auf Gegenständen der Sammlung übersetzt.

So ist die ethnographische Abteilung des Museums wieder um einen tüchtigen Schritt vorwärts gekommen. Sie tritt allmählich aus dem Rahmen einer lokalen Institution in den Bereich wissenschaftlicher Bedeutung, wozu nicht zum mindesten das Jahrbuch mit seinen Abhandlungen beiträgt.

R. Zeller.

Zuwachsverzeichnis pro 1931

I. Asien.

- Türkei:** 1 Wasserpfeife (Nargileh). Geschenk des *Protestantisch-kirchlichen Hilfsvereins* Bern.
- 1 Hängelampe aus Konstantinopel. Geschenk von Frau *Gauchat-Hegglin* in Zürich.
- 1 Pferdekopfzeug. Geschenk von Herrn Oberst *A. Müller* in Genf.
- 1 Filzteppich. Geschenk von Fräulein Dr. *Ida Somazzi* in Bern.
- 8 Tabakpfeifenköpfe. Überweisung der Historischen Abteilung des Museums.
- Syrien:** 1 Kopftuch aus Damaskus. Aus der Erbschaft von Frau *Moser-Schoch* in Genf.
- Persien:** 54 Stück Bronzegrabfunde aus Luristan. Geschenk von Herrn Dr. *Bruno Kaiser* in Bern.
- 1 Messer. Geschenk des *Protestantisch-kirchlichen Hilfsvereins* Bern.
- 3 Wandfliesenkompositionen aus Isfahan. Deponiert vom Konservator.
- 1 Glasflasche; 2 grosse Kalamkars. Ebenso.
- 1 Mittelstück eines Kaschmirschals. Geschenk von Frau *Stapfer-Nabholz* in St. Blaise.
- 1 Stück Audischan-Seide. Geschenk von Herrn *Kunz-Wild* in Zürich.
- Ankauf aus der Erbschaft von Frau *Moser-Schoch* in Genf, nämlich:
Bronzarbeiten: 1 Kanne mit Untersatz; 1 Deckelschüssel; 1 Deckelbecher; 3 Schalen; 1 Schale mit Cloisonné; 1 Teekanne; 1 Kopf einer Wasserpfeife. *Textilien:* 1 alter Kaschansamt; 1 altes Damaststück; 2 Kaschmirschals; 1 Kopftuch; 1 Tasche; 1 Käppchen; 2 Leibröcke; 4 Brokatstücke; 1 Stück Damast; 2 Kissen; 1 Teppich; 4 bestickte Decken; 1 Perlstickerei. *Diverses:* 15 Miniaturen (meist Kostümbilder); 3 Miniaturen aus einem Königsbuch (Schahname) in Rahmen.
- Geschenke der Erbschaft von Frau *Moser-Schoch* in Genf: 2 Paar Buchdeckel; 2 einzelne Buchdeckel; 1 Bronzeinsatz; 1 Bronzebüchsen; 7 kleine Miniaturen: persische Frauen in Ausgehtracht.
- Kirgisensteppe:** 1 bestickte Pferdesatteldecke. Aus der Erbschaft von Frau *Moser-Schoch* in Genf.
- West-Turkestan** (Buchara und Samarkand): 2 grosse bestickte Wandbehänge; 3 kleinere Stickereien; 1 goldbestickte Bande; 5 Decken; 1 Teppich (alter Samarkandsamt); 3 Stücke Seidenstoffe in Ikatstechnik. Alles Ankauf aus der Erbschaft von Frau *Moser-Schoch* in Genf.
- Afghanistan:** 1 Flinte. Deponiert vom Konservator.
- Vorderindien:** 1 grosser Bambusbogen; 2 Pfeile. Geschenk von Herrn *W. Bosshard* in Zürich.
- 1 goldbesticktes Kopftuch. Aus der Erbschaft von Frau *Moser-Schoch* in Genf.

Hinterindien (Burma): 1 Urne für Weihgaben. Ankauf von Herrn *Ettore Rigozzi* in St. Gallen.

1 Stück Brokat aus Hué (Anam); 1 Tuch; 1 Bronzelampe; 1 silberner Halsring; 2 silberne Brustschilde; 2 silberne Fingerringe; 1 Armspange aus Messing; 1 Tabakpfeifenkopf; 1 Büffglocke; 1 Buddha-statuetten; 2 Plaketten mit je 28 Buddhabildern aus Zinn. Alles aus dem Hinterland von Siam. Geschenke von Herrn *W. Bosshard* in Zürich.

Indonesien: 1 Giebelschmuck eines Batakhauses (Sumatra). Geschenk von Herrn Dr. *W. Schneeberger* in Bern.

China: 1 grosses Tempelgemälde der Mingzeit. Geschenk von Herrn Dr. *Bruno Kaiser* in Bern.

2 Firstziegel mit Drache und Löwe; 1 Wandziegel mit Drache, beides aus einem Tempel der Mingzeit. Deponiert von Herrn Dr. *W. Zuber* in Bern.

1 Teekanne mit Tasse in zugehörigem Korb. Geschenk von Frau *L. Herzog-Tschanz* in Bern.

Japan: 8 Platten aus Nabeshima-Keramik; 1 Holzschüssel; 1 seidene Schärpe. Geschenke von Frau *Stapfer-Nabholz* in St. Blaise.

1 Paar Socken (Tabi). Geschenk von Fräulein *Claire Benque* in München.

1 Lampion; 1 Kakemono. Geschenk von Fräulein *E. Singeisen* in Arlesheim.

1 Hängebild, Kraniche darstellend; 2 Rollbilder. Geschenk des Konservators.

1 Tabakbeutel mit Pfeife. 1 Farbenholzschnitt von Toyokuni. Ankauf.

II. Afrika.

Algerien: 1 Bronzelöffel. Geschenk von Herrn *O. Brüllhard* in London.

Marokko: 1 Ehrensäbel in Scheide; 3 Flinten. Deponiert von Herrn *W. Marcuard* in Bern.

1 Frauengürtel. Ankauf aus der Erbschaft von Frau *Moser-Schoch* in Genf.

Sierra Leone: 2 grosse Specksteinidole. Geschenk von *Ryff & Co.* in Bern.

1 gravierte Kalebasse; 1 Mandigosäbel in Scheide. Deponiert vom Konservator.

1 Spazierstock der Mendi. Ankauf.

Goldküste: 1 Trommel mit geschnitzten Figuren. Deponiert vom Konservator.

Togo: 1 Holzfigur; 1 Holzglocke; 3 Fächer; 8 Messingfiguren bzw. Gruppen solcher. Geschenk von Herrn Dr. *H. Hintermann* in Zürich.

Sudan: 1 Lippenscheibe der Basafrauen. Geschenk von *Ryff & Co.* in Bern.

Kongogebiet: 1 Matte mit Darstellung einer Antilope; 1 Zeremonialbeil; 1 Verkündglocke; 1 Wurfmesser aus Kupfer. Deponiert vom Konservator.

Obernilländer: 1 Lederschild der Baggara. Deponiert vom Konservator;
 Abessinien: 1 kompletter Webstuhl; 1 Burnus; 1 Deckelschale; 1 Pflug-
 eisen; 1 Grabstockeisen; 1 Manuskript. Geschenke von Herrn
A. Evalet in Addis-Abeba.

III. Amerika.

Pueblo-Indianer: 1 Paar Mokassins; Grabfunde; 2 Steinbeile; 2 Stein-
 hämmer; 7 Pfeilspitzen; 2 Schüsseln; 2 Krüge; 1 Tierköpfchen;
 diverse Knochen.

1 Stirnband; 2 Wolldecken; 2 silberne Fingerringe; 1 silberne Arm-
 spange der Navajo; 3 Näpfe und 1 Becher der Hopi; 1 Wasser-
 Trommel. Alles Geschenke von Herrn Konsul *P. Weiss* in Denver
 (Colorado).

Alt-Mexiko: 2 ornamentierte Scherben. Geschenk von Herrn Dr. *W. Staub*
 in Bern.

Venezuela: 1 Tonfigur (Grabfund); 1 Bogen; 2 Pfeile; 2 Hutreifen;
 2 Trinkschalen; 1 Tonflasche; alles von den Indianern der Goajira-
 Halbinsel.

1 Kinderbogen mit 30 Vogelpfeilen in Köcher; 12 diverse andere
 Pfeile; 1 Matte; 2 Tragkörbe; 1 Häuptlingshut; 7 Halsketten;
 1 gestrickte Tasche; 1 geflochtenes und 1 gewobenes Stirnband.
 2 Flöten; 3 Tabakpfeifen; 1 Rolle Tabak; alles von den Motilon-
 Indianern des Rio Negro und Rio Yasa. Geschenke von Ingenieur
W. Lüthi in Maracaibo.

Brasilien: 1 Hängematte von Rio Yapurá. Geschenk von Herrn Dr.
H. Hintermann in Zürich.

IV. Australien und Ozeanien.

Neuguinea: 1 Rauchrohr. Ankauf.

1 Auslegerboot von der Siassi-Insel. Ankauf von Herrn *J. Konietzko*
 in Hamburg.

V. Europa.

Tschechoslowakei: 1 Frauenfaltenrock. Geschenk von Herrn *F. Iklé* in
 St. Gallen.

Rumänien: 3 bestickte Blusen. Geschenk von Herrn *H. Zulauf* in Bern.

Bosnien: 3 Kopftücher. Geschenk von Herrn Notar *K. Küpfer* in Bern.

VI. Handbibliothek.

Geschenke.

Von Herrn Dr. *Bachem* in Köln: Katalog der Ausstellung asiatischer Kunst
 in Köln.

Von Herrn *J. Brawand* in Sierra Leone: Grosse Photo, Bundumaskentänze-
 rinnen darstellend.

Von Frau Dr. *Büttikofer-Suringar* in Bern: 20 Bände völkerkundlicher Literatur;
 22 Photos aus Liberia und die Negative der photographischen Auf-

- nahmen von Dr. J. Büttikofer sel. auf seinen Forschungsreisen in Liberia und Borneo.
- Von Herrn Dr. *Etienne Combe* in Alexandrien: Cinq cuivres musulmans, datés des XIII^e, XIV^e et XV^e siècles de la collection Benaki. Le Caire 1930.
- Von Herrn Dr. *H. Hintermann* in Zürich: E. Zugmayer, Reise durch Vorderasien. 1904. Derselbe: Reise durch Zentralasien. 1906. H. Hintermann, Unter Indianern und Riesenschlangen. 1926.
- Von der *Historischen Abteilung* des Museums: 9 Blatt Zeichnungen jugoslavischer Grabdenkmäler.
- Von Frau *A. Kaiser* in Arbon: Alfred Kaiser, Notice nécrologique.
- Von Herrn *H. Kunz-Wild* in Zürich: Graham, Siam, 2 Bände. 1924. Schuster, Der schöne Orientteppich.
- Von Herrn *K. G. Lindblom* in Stockholm: The use of oxen as Pack and Riding animals in Afrika. 1931.
- Von Herrn Fürsprech *F. Meyer* in Lugano: 2 Photos montenegrinischer Trachten.
- Von Herrn Prof. Dr. *Morf* in Zürich: 5 Photos aus Abessinien.
- Vom *Musée ethnographique* in Neuchâtel: A. Monnard, Note sur les collections ethnographiques de la mission scientifique en Angola.
- Von Herrn Prof. Dr. *O. Schlaginhaufen* in Zürich: Zur Lage der Claez-Pieters-Bucht in Neu-Irland. Derselbe: Prof. Dr. C. Keller. 1928—1930.
- Von Herrn *Rud. Staechelin* in Basel: Jpek (Jahrbuch für prähistorische und ethnographische Kunst). 1930.
- Von der Direktion der *Wallace Collection* in London: G. F. Laking, Catalogue Oriental arms and armour. 1914.
- Von Herrn Prof. *R. Zeller* in Bern: 700 Bände und ca. 200 Broschüren völkerkundlicher Literatur.
- Vom *Zürcher Kunstgewerbemuseum*: Diverse Wegleitungen temporärer Ausstellungen.

Tauschverkehr.

Im Tausch gegen unser «Jahrbuch» wurden im Berichtsjahr empfangen die Jahresberichte und periodischen Publikationen der Museen für Völkerkunde in: Basel, Bremen, Burgdorf, Cambridge (Mass. U. S. A.), Hamburg, Honolulu, Leiden, Lübeck, Neuchâtel, New York (Museum of Natural History), Olten, Rotterdam, St. Gallen, Solothurn, Stockholm, Stuttgart, Tokio (Anthropological Institute), Tucuman, Washington (Smithsonian Institution, Bureau of american Ethnology), Zürich (Geograph.-Ethnogr. Gesellschaft).